

beiden Ansätzen ziehen, die ihm von der Landesregierung im Vorschlag gebracht werden. Dadurch dürfte sich der Preis für den Normalloib Brot von 126 Deka auf rund 2 Kronen 20 Heller stellen, demnach eine Steigerung um fünfzig Prozent gegen den jetzt geltenden Preis erfahren. Die letzte Brotpreiserhöhung ist, wie erinnerlich, im Sommer vorigen Jahres erfolgt; damals wurde der 126-Deka-Laib von 92 Heller auf 1 Kronen 54 Heller hinaufgesetzt und soll jetzt eine Steigerung bis zu 2 Kronen 20 Heller erfahren. Damit sind allerdings, soweit der Staat in Betracht kommt, die Erzeugungskosten kaum zu einem Drittel gedeckt. Das für die Herstellung eines Brotlaibes benötigte Quantum von 90 Deka Mehl kommt auf fast 5 Kronen zu stehen, während in den 2 Kronen 20 Heller des künftigen Brotpreises auch 70 Heller Vergütung an Backlohn für die Bäcker enthalten wären.

Parallel mit den Anlieferungen der Entente nach Wien sind auch die Bemühungen der Gemeindevverwaltung, die Versorgung der Bevölkerung unabhängig vom Auslande und von den bäuerlichen Produzenten zu machen, in letzter Zeit weiter vorgeschritten. Wir haben berichtet, daß Erwerbungen bedeutender Grundstücke am linken Donauufer nächst Wien in Aussicht genommen sind, daß die Bewirtschaftung der gepachteten Güter, soweit es sich um die Einstellung von Melkkühen und von Mastschweinen handelt, noch mehr intensiviert werden soll, wozu jetzt auch der Plan tritt, durch Einflußnahme auf niederösterreichische Zuckerfabriken und durch entsprechenden Anbau von Zuckerrüben auf den anzukaufenden Grundstücken die Inlanderzeugung von Zucker zu heben und so der Ausnützung unserer wirtschaftlichen Lage durch die im Gebiete der czecho-slowakischen Republik gelegenen Zuckerindustrie einen Kiegel vorzuschieben.

Eine Frage scheint nach wie vor jeder Lösungsmethode zu spotten, das ist die entsprechende Belieferung Wiens mit Eiern. Jetzt ist die Haupterntezeit. Im südslawischen Staate, in Polen, in der czecho-slowakischen Republik und selbst im nichtbesetzten Ungarn muß es Millionen und Millionen von Hühnereiern geben, während schon das Erscheinen von zwei oder drei Kisten, das sind 3000 oder 4000 Eier, auf einem Wiener Markte eine Sensation bilden. Ausgenommen für Fettstoffe ist auch in keinem andern Artikel im heurigen Winter eine derartige Preissteigerung zu verzeichnen gewesen.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit sind jetzt die Anlieferungen in alten Kartoffeln reichlicher, als es im Herbst und zu Winterbeginn der Fall gewesen ist. Auch für Kartoffeln ist neustens der Preis hinaufgesetzt worden, trotzdem über die Beschaffenheit der Gemeindeerdäpfel und namentlich über ihre Verunreinigung mit Erde viel Klage geführt wird, weil dieselbe nicht nur eine wesentliche Preisvertenerung, sondern zugleich eine Herabsetzung der wirklich brauchbaren Kartoffelmengen bedeutet. Die Entente-Kommissionen sind bemüht, auch den Import von Frühgemüse und Frühkartoffeln in die Wege zu leiten. Alles in allem genommen ist in der Karwoche das Bild der Lebensmittelversorgung etwas heller geworden und eröffnet für die nächste Zeit einen freundlicheren Ausblick.

**Neue Freie**

**Die Lebensmittelversorgung für die nächste Zeit.**

**Die Lieferung der Entente.**

Wien, 17. April.

Auch der heutige Tagesrapport über die Ankünfte an Mehl und Getreide zeigt ein gleich günstiges Bild, wie es nun schon seit mehr als einer Woche der Fall ist. Trotzdem jetzt auch ein Teil von Tirol und Vorarlberg in die Versorgung mit Ententegetreide einbezogen werden muß, übersteigen die Ankünfte tagtäglich den Bedarf, der sich auf elfshundert Tonnen erhöht hat, sehr wesentlich und haben bereits die Anlegung beträchtlicher Reserven gestattet. Man kann daher schon heute von einer dauernden Sicherung der erhöhten Mehlaquote sprechen. Ueber die Hinaufsetzung der Protration liegen zurzeit noch keine Entscheidungen vor. Doch kann erwartet werden, daß auch diese, wenn die Zufuhren weiter so günstig bleiben, nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird. Die gestern verbreitete gewesene Nachricht, daß die Zahl der Lebensmittelzüge aus Triest in der nächsten Zeit eine so wesentliche Steigerung erfahren werde, daß man von einer Verdoppelung sprechen könne, bewahrheitet sich leider nicht. Eine solche Steigerung ist auch aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich. Nichtsdestoweniger bemühen sich die Delegierten der interalliierten Lebensmittelkommission, die Zufuhren bis an das äußerst mögliche Maß zu vergrößern. Neben den reichlichen Zuschüssen an Getreide und Mehl langt jetzt auch Fett und fettes Fleisch in sehr beträchtlichen Mengen ein. Sollte es möglich sein, diese Anlieferungen auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, dann wird auch in absehbarer Zeit die Frage der Erhöhung der Fettquote spruchreif sein. Die Berichte über die Speckabgabe durch die Gemeinde Wien und über die Vorgänge bei der Großmarkthalle lassen deutlich erkennen, wie drückend insbesondere die Fettnot von der Bevölkerung empfunden wird, und es ist nur natürlich, daß mit der Steigerung der zugewiesenen Mehlmengen sich auch das Bedürfnis nach Fettkonsum weiter erhöht. Dies um so mehr, als die Milchlieferungen noch immer eine sinkende Tendenz aufweisen und zu befürchten steht, daß auch die heranabende Zeit der Grünfütterung der Milchkrise nichts von ihrer Schärfe nehmen wird. Die Antransporte in Kondensmilch bilden wenigstens für die Kinder einen gewissen Ersatz, wenn auch die zur Verfügung gestellten Kondenspräparate nicht an die Qualität der Schweizer Marken heranreichen.

Noch vor Ostern soll auch die Frage des Kleinverfleischpreises für Brot und Mehl entschieden werden. Die Beschlussfassung über den Mehlpriest bereitet der Landesregierung weiter keine Schwierigkeiten. Anders steht es mit der Frage des Brotpreises, da nebst der Erhöhung der Ansätze der Kriegsgetreideanstalt für Brotmehl auch die Forderungen der Bäcker zu berücksichtigen sind, die erklären, bei der Vertenerung der Produktionskosten mit dem ihnen seit August vorigen Jahres eingeräumten Backlohn nicht mehr ihr Auskommen zu finden. Die Beratungen, die heute diesbezüglich bei der Landesregierung stattgefunden haben, sind ohne Ergebnis geblieben und das Staatsamt für Volksernährung wird wahrscheinlich das arithmetische Mittel zwischen den

**Die Lebensmittelmärkte.**

**Stürmischer Andrang.**

In der Großmarkthalle wurde heute der Speckverkauf fortgesetzt. Außerdem kamen heute über 30.000 Kilogramm abgezogenes Böhlfleisch zum Verkauf. Der Andrang war heute noch größer und stürmischer als gestern. Das Gedränge war bei Beginn des Verkaufes geradezu lebensgefährlich. Großen Unwillen erregte es, daß die Abgabe von Schweinefleisch auf 1/2 Kilogramm und die Abgabe von Speck auf 1/4 Kilogramm ohne Rücksicht auf die Anzahl der Personen, auf die der Einkaufsschein lautet, beschränkt werden mußte. Diese Maßnahme wurde deshalb getroffen, um einen möglichst großen Teil der zahlreichen Käufer befriedigen zu können. Der Verkauf dauerte bis über die Mittagsstunde. Für die rationierten Käufer waren heute 2000 Kilogramm Rindfleisch zugeführt worden. Heute wurde auch mit der Ausgabe des rationierten Schweinefleisches begonnen. Das Angebot reichte auf allen Marktgebieten nicht zur Deckung des Bedarfes.

Der Fischmarkt war heute weder mit Klippfischen noch mit frischen Seefischen versehen. Auch für die nächsten Tage ist mit der Zufuhr dieser Fischgattungen nicht zu rechnen. Zum Verkaufe gelangten gesalzene Schellfische und gewässerte Klippfische.

Die Lage der Grünwarenmärkte hat sich nicht geändert. Ueber holländisches Kraut verfügten heute nur mehr einzelne Märkte. Dagegen haben die Zufuhren von Orangen eine bedeutende Steigerung erfahren. Auf dem Raschmarkt allein kamen 1250 Kisten Orangen zum Verkaufe, die im Laufe des Vormittags reichenden Absatz fanden. Eier waren heute nirgends erhältlich.

**Die Abgabe von amerikanischem Schweinefleisch.**

Vom deutschösterreichischen Staatsamt für Volksernährung wird verlautbart: Wie bereits am 15. d. verlautbart, wird in der Zeit vom Gründonnerstag bis zum Karfreitag in Wien 1/4 Kilogramm amerikanisches, fettes, gesalzenes Schweinefleisch per Kopf im Wege der Rindfleischabgabestellen nach dem Grundsatze der Rationierung abgegeben.

Die Eingänge an solchem Fleisch in den letzten Tagen ermöglichen es dem Staatsamte für Volksernährung, während und nach den Osterfeiertagen eine zweite derartige Ausgabe in Wien, und zwar 1/4 Kilogramm per Kopf (außer dem erwähnten Viertelkilogramm), nach folgenden Richtlinien durchzuführen:

- a) Die Konsumentenorganisationen, die als Abgabestelle für Fett (Speck) fungieren, erhalten des Schweinefleisch unmittelbar von der amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch in Wien St. Marx zugewiesen;
- b) für die übrigen Haushaltungen werden entsprechende Mengen bei den Selchern und den der Selchergenossenschaft angehörigen Selchwarenverfleißern bereitgestellt. Von der Ausgabe ausgeschlossen sind lediglich solche Selcher und Selchwarenverfleißer, denen eine städtische Speckabgabestelle übertragen ist;
- c) die Spitäler und Versorgungsanstalten, die Krieges- und Gemeindegaststätten sowie die Gasgewerbebetriebe werden im Wege ihrer Rindfleischabgabestellen versorgt. Zu diesem Behufe haben diese Stellen ihren Bedarf (normale Rindfleischquote) bei ihren Rindfleischabgabestellen mittels schriftlicher Erklärung anzuprecisen.

Zur Ausgabe gelangt fettes und fettloses Fleisch zum Preise von 10 K. per Viertelkilogramm. Der Verkauf beginnt am Karfreitag und wird wegen der bedeutenden Aus-